

14. VIII. 1916

Die deutsche Brücke.

Im „Südungarischen Generalanzeiger“
finden wir folgendes Gedicht:

Aus alten Römertagen
im Strom manch Pfeiler ragt.
Sie künden späten Zeiten
vergangner Herrlichkeiten,
vergangner Tage Ruhm.

Sie künden mutig Wollen
und starkes Tun und Kraft
und wie vor hartem Siegen
sich Volk um Volk muß biegen
und ein Volk hält die Macht.

Es kündet Stein auf Steinen,
daß Gott geht durch die Welt;
er baut seid grauen Tagen
und fährt auf Schicksalswagen
die Steine durch die Zeit.

Der Tag ist wieder kommen;
der Meister steht am Bau.
Die alten Brücken wanken;
sie stürzten und sie sanken
und drüber fließt die Zeit.

Mit Steinen bauen Menschen;
mit Menschen bauet Gott,
die nach entfernten Tagen
Jahrhunderte zu tragen
der Herr erkoren hat.

Hat Gott dich auserkoren,
du schönes deutsches Volk?!
Gott baut aus deutschen Stücken
die stolzen starken Brücken
tief in die Ewigkeit.

Die Pfeiler stehn im Grunde;
Gott legt die Bogen ein.
Ihr Völker, weicht und höret,
wer ist's, der es verwehret,
wenn Gott sich Brücken baut!?

Und hurtige Wasser fließen
die Ufer der Zeit hinab
und künden klare Kunde,
wie Gott zu dieser Stunde
die deutsche Brücke baut.

Josef Lehrer, Mediasch (Siebenbürgen).